

Die paläarktischen Arten der Untergattung *Hydrosnectina* Ganglb. der Gattung *Atheta* C. G. Thoms.

(32 Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden.)

Von Dr. OTTO SCHEERPELTZ, Wien.

(Mit 15 Abbildungen.)

I. Vorbemerkungen.

Gelegentlich meiner vor längerer Zeit in Angriff genommenen Studien über die paläarktischen Arten der Gattung *Thinobius* Kiesw. sind mir in den zur Bearbeitung vorgelegenen, verschiedenen Materialien von Arten dieser Gattung auch sehr viele Stücke von Arten der Untergattung *Hydrosnectina* Ganglb. der Gattung *Atheta* C. G. Thoms als *Thinobien* in die Hände gekommen. Ich habe mich deshalb entschlossen, die Arten dieser Untergattung für den praktischen Gebrauch zu revidieren und das Ergebnis dieser Untersuchungen in einer neuen Bestimmungstabelle und in kurzen Beschreibungen der als neu erkannten Arten niederzulegen. Die dieser Arbeit beigegebenen Abbildungen der Vorderkörper der in der Tabelle behandelten Arten — der Raumersparnis halber wurden nur der Kopf mit einem Fühler, der Halsschild und die Flügeldecken, unter Weglassung der Beine und des Hinterleibes abgebildet, — werden es im Verein mit den in der Tabelle verwendeten, leicht erkennbaren Unterscheidungsmerkmalen dem Benützer dieser Arbeit leicht machen, die bisher nur sehr schwer oder nach den Beschreibungen allein überhaupt nicht scheidbaren Arten zu trennen. Die den Untersuchungen zu Grunde gelegten Studien an den Kopulationsapparaten der ♂♂ jener Arten, von denen mir genügend Material zur Sektion zur Verfügung stand, sollen einer späteren Veröffentlichung vorbehalten bleiben.

So wie ich in meiner umfangreichen Arbeit über die Arten der Gattung *Thinobius* Kiesw. auch einiges über die zweckmäßige Präparation dieser kleinen Tiere geschrieben habe, möchte ich auch hier etwas über die Präparation und das Studium der kleinen Formen der Untergattung *Hydrosnectina* Ganglb. der Gattung *Atheta* C. G. Thoms. sagen, um so mehr, als mir auch von diesen winzigen Tieren derart schlechte Präparationsformen vorgelegt haben, daß an ihnen keinerlei exakten Untersuchungen mehr durchgeführt werden konnten.

Nach Tötung der winzigen Tiere in mit Wasser angefeuchteten, mit einigen Tropfen Essigäther versehenen weißen Papierstreifen in kleinen Glastuben, werden die Tiere einige Stunden nach der Tötung bis zur endgültigen Präparation am besten in die von mir seinerzeit angegebene Quellflüssigkeit übergeführt, in der sie sich strecken und der Kopulationsapparat der ♂♂ aus dem Abdomen austritt. Die Präparation selbst erfolgt am zweckmäßigsten durch Aufkleben auf die bekannten, rechteckigen Kartonplättchen (Klebeplättchen) mit einem in Wasser wieder vollständig löslichen Klebmittel, damit die Tiere zur fallweise notwendig werdenden Mikropreparation oder zur Präparation der Kopulationsapparate der ♂♂ wieder rasch und leicht abgeleimt werden können. Beim Aufkleben ist unbedingt darauf zu achten, daß der Klebstoff nicht die Oberseite der Tiere verschmiert und daß der ganze Körper — also Kopf, Halsschild, Mittelkörper und Hinterleib — vollkommen eben und flach auf dem Plättchen aufliegt. Ob die Beine schön herauspräpariert werden oder nicht, ist Sache der Übung des Präparators, im übrigen aber nebensächlich; man benötigt sie nicht zur exakten Untersuchung. Unbedingt müssen aber die Fühler flach und gerade vom Kopf weg auf dem Plättchen aufliegen, damit die Bildung jedes einzelnen Gliedes unter stärkster Vergrößerung genau untersucht werden kann¹⁾.

¹⁾ Vergl.: O. Scheerpeltz, Über Tötung, Konservierung und Präparation von Käfern. Koleopterologische Rundschau XXII, 1936, p. 23—33; 103—116; XXIII, 1937, p. 1—10; 121—129.

Das Studium dieser winzigen Tiere erfolgt am zweckmäßigsten unter einem stark vergrößernden Opak-Mikroskop und nicht unter einer Lupe, da diese selbst bei 50facher Vergrößerung nicht jene Auflösung feinsten Einzelheiten und vor allem keine exakten Messungen gestattet, wie sie zur verlässlichen Scheidung der Arten notwendig sind. Ich benütze zum Studium dieser kleinen Tiere das bekannte Binokular-Mikroskop nach Greenough, mit dem ich unter Verwendung entsprechender Objektivpaare und starker Spezialokulare und im Verein mit der seinerzeit von mir angegebenen Beleuchtungseinrichtung²⁾ sehr hohe Opak-Vergrößerungen zu erreichen vermag. Mit Hilfe dieser Einrichtungen sind auch die beigegebenen Abbildungen durch Mikroprojektion gezeichnet.

Die Geschlechter der Arten der Untergattung *Hydrosmectina* Ganglb. der Gattung *Atheta* C. G. Thoms. lassen sich meist und im allgemeinen schon rein äußerlich leicht scheiden: Die ♂♂ haben gewöhnlich einen stärker und massiver ausgebildeten Kopf, ihre Fühler sind meist etwas länger und schlanker, in den einzelnen Gliedern etwas gestreckter, als jene der ♀♀. Auch die Mitteleindrücke der Oberseite — Längsrüben auf der Stirn und Mittelfurchen auf dem Halsschild — sind bei den ♂♂ meist stärker ausgeprägt, als bei den ♀♀. Doch darf man diese Eindrücke nicht mit den leider gerade bei den Arten dieser Athetenuntergattung — übrigens ganz ähnlich wie bei *Thinobien!* — sehr häufig vorkommenden Schrumpfungseindrücken des Kopfes und Halsschildes verwechseln, die bei unreifen Stücken mit noch nicht ganz gehärtetem Ektoskelett fast stets aufzutreten pflegen. Durch Einlegen in heißes Wasser und weiteres längeres Einlegen in die oben genannte Quellflüssigkeit, gelang es mir zwar wiederholt — wenigstens für die Dauer der Untersuchung — solche Schrumpfungseindrücke rückgängig zu machen. Beim Eintrocknen der Tiere auf den Klebeplättchen stellten sie sich aber leider sehr häufig wieder ein, obwohl die Tiere vorher zur Untersuchung in der Alkoholreihe gehärtet worden waren. Die ♂♂ zeigen überdies meist noch eine besondere Ausbildung des Abdominalendes: Das letzte Sternit ist gewöhnlich weiter nach hinten schaufelartig verlängert und überragt dann die letzten Tergite sehr deutlich.

Zum Schluß sei noch einiges über die rationelle Aufsammlung der Tiere gesagt. Die Arten der Untergattung *Hydrosmectina* Ganglb. der Gattung *Atheta* C. G. Thoms. leben im Schotter und Sand der Schotter- und Sandbänke an den Ufern der Flüsse und Bäche. Man erhält sie am sichersten durch Ausschwemmen des Sandes und Schotters in einem Gefäß (Eimer, Bottich) und Abschöpfen der Oberfläche des Wassers in dem Gefäße mit einem feinsmaschigen Netz. In Ermanglung eines solchen Schwemmgefäßes kann man auch in Gruben, die im Schotter gegraben und mit Wasser gefüllt werden, schwimmen. Das Geschwemmsel aus nassen Blättern, Ast- und Holzstückchen und sonstigem Detritus, an dem die Tiere meist kleben, leert man in ein dichtgewebtes Säckchen, um es nach dem Übertrocknen des Inhaltes — während dessen sich die Tiere von ihrem Klebehaft befreien — in Ruhe aussuchen zu können³⁾.

Bevor ich die Ergebnisse meiner Untersuchungen der Öffentlichkeit übergebe, obliegt es mir, noch meinem lieben Freunde, Herrn Dr. M. Bernhauer, herzlichst für die Überlassung seines gesamten Materiales an Arten der Untergattung *Hydrosmectina* C. G. Thoms. und der Untergattung *Hydrosmectina* Ganglb. der Gattung *Atheta* C. G. Thoms. zum Studium zu danken. Es war mir dadurch möglich, bei so mancher Art, deren Klärung mir seit langem besonders am Herzen lag, ihre systematische Stellung und ihre Beziehungen zu den anderen Arten endgültig und klar festzulegen.

²⁾ Vergl. O. Scheerpeltz, Eine neue Beleuchtungseinrichtung für Stereo-Mikroskope vom Greenough-Typus. Koleopterologische Rundschau, XVIII, 1932, p. 136—139.

³⁾ Vergl.: O. Scheerpeltz, Über das Sammeln ripikoler Insekten auf Schlamm-, Sand- und Schotterbänken. Koleopterologische Rundschau, XII, 1926, p. 245—257.

Die paläarktischen Arten der Untergattung *Hydrosmeztina* Ganglb. 111

II. Bestimmungstabelle der mir bekannt gewordenen paläarktischen Arten der Untergattung *Hydrosmeztina* Ganglb. der Gattung *Atheta* C. G. Thoms.

- 1 (21) Halsschild sehr deutlich quer, in einer Querlinie durch die Punkte der größten Breite um etwa ein Drittel, ein Viertel bis ein Fünftel breiter als in der Mittellinie lang.
 - 2 (18) Seitenkonturen des Halsschildes bei Ansicht genau von oben von den Punkten der größten Breite in flachem Bogen oder fast geradlinig, sehr selten gerade noch erkennbar ausgebuchtet zu den im ersten Falle vollständig oder doch breiter abgerundeten, im zweiten Falle nur wenig oder nur eng abgerundeten und dann wenigstens in der Anlage deutlicher erkennbaren stumpfwinkeligen Hinterecken verengt.
 - 3 (11) Augen verhältnismäßig groß, Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — höchstens einundeinhalbmal länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen.
 - 4 (28) Augen nicht auffallend groß, Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — etwa ein und ein Drittel bis einundeinhalbmal länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen.
 - 5 (10) Schläfen hinter den etwas kleineren, weniger stark vorspringenden Augen, bei einer Schläfenlänge, die etwa einundeinhalbmal so groß ist wie der von oben sichtbare Augenlängsdurchmesser, fast genau parallel (beim ♂) oder nur ganz wenig und flachbogig (beim ♀) nach hinten erweitert, Schläfenkonturen unmittelbar hinter den Augen meist etwas eingezogen (beim ♂), größte Breite des Kopfes im Schläfenbereich am Schläfenende oder unmittelbar vor dem Schläfenende gelegen, daher die Kopfseiten dort stark (beim ♂) oder doch sehr deutlich (beim ♀) backenartig, gegen die Kopfoberseite aber flacher abgesetzt und dann unmittelbar hinter der größten Schläfenbreite zum Halse plötzlich und stark verengt.
 - 6 (7) Halsschild stärker quer, in einer Querlinie durch die Punkte der größten Breite um etwa ein Drittel bis ein Viertel breiter als in der Mittellinie lang, seine Seitenkonturen von den Punkten der größten Breite in flachem Bogen zu den nahezu vollständig oder vollständig abgerundeten Hinterwinkeln verengt, diese in der Abrundung des Seitenrandes mit dem Hinterrande höchstens nur durch eine leichte Richtungsänderung im Verlauf der Krümmungen oder überhaupt nicht mehr erkennbar. — Länge: 1.65—1.75 mm.
 1. *subtilissima* Kraatz (Abbild. 1.)
Stett. Ent. Zeit., XV, 1854, p. 126.

Über Nord-, Mittel- und Westeuropa weit verbreitet und in diesem Gebiete die häufigste Art. Die Literaturangaben über das Vorkommen der Art in Südeuropa und Nordafrika beruhen vermutlich auf Verwechslungen der Art mit einer der folgenden neuen Arten oder vielleicht mit einer neuen, noch nicht als solche erkannten Art.
 - 7 (6) Halsschild weniger stark quer, in einer Querlinie durch die Punkte der größten Breite nur um etwa ein Fünftel breiter als in der Mittellinie lang, seine Seitenkonturen von den Punkten der größten Breite fast geradlinig oder nur gerade noch erkennbar ausgebuchtet zu den in der Anlage deutlicher stumpfwinkeligen oder nur sehr eng abgerundeten Hinterwinkeln verengt, diese daher stets deutlich wenigstens in ihrer Anlage als solche erkennbar.
 - 8 (9) Augen etwas kleiner, aus den Kopfseitenwölbungen weniger stark vorspringend. Oberfläche des Kopfes etwas stärker glänzend, in der feinen rundmaschigen Mikroskulptur sehr deutlich und ziemlich kräftig, dicht punktiert, Durchmesser und Zwischenräume der Punkte etwa so groß wie die Durchmesser zweier benachbarter Cornealfacetten der Augen zusammengenommen. — Länge: 1.5—1.6 mm. 2. *Haunoldiana* Bernh. (Abb. 2.)
Münch. Kol. Zeitschr. IV, 1914 (1915), p. 5.
- Bisher nur von einzelnen Punkten an den Flüssen der Nordalpen (Steyr, Salzach, Inn, Lech) bekannt geworden. Mir liegt die Type der coll. Bernhauer von Grünburg a. d. Steyr in Oberösterreich vor.

- 9 (8) Augen etwas größer, aus den Kopfseitenwölbungen stärker vorspringend. Oberfläche des Kopfes weniger glänzend, mit kräftiger, dichter, rundmaschiger Mikroskulptur, aber ohne erkennbare Punktierung — Länge: 1.6—1.7 mm.

3. *pyrenaea* nov. spec. (Abbild. 3.)

Bisher nur von einzelnen Punkten an den Flüssen der Nord- und Nordostpyrenäen bekannt geworden. Die Typen und Cotypen stammen von Elne in den Pyr. or. (gesammelt von Dr. Norman) und befinden sich in meiner Sammlung. (Beschreibung der Art weiter unten.)

- 10 (5) Schläfen hinter den etwas größeren, stärker vorspringenden Augen, bei einer Schläfenlänge, die etwa ein und ein Drittel mal so groß ist, wie der von oben sichtbare Augensängsdurchmesser, beim ♂ und ♀ rundlich erweitert, Schläfenkonturen unmittelbar hinter den Augen nur wenig eingezogen, größte Breite des Kopfes im Schläfenbereich in der Schläfenmitte gelegen, daher die Kopfseiten breiter, gegen die Kopfoberseite gewölbter abgerundet und vom Punkte der größten Schläfenbreite in flacherem Bogen zum Halse verengt. — Länge: 1.6—1.7 mm.

4. *perpusilla* nov. spec. (Abbild. 4.)

Über Mitteleuropa weit verbreitet, bisher meist mit *subtilissima* Kr. zusammengeworfen und verwechselt. Die Typen und Cotypen stammen von den Sandbänken der Vellach und ihrer Nebenbäche in den Karawanken und befinden sich in meiner Sammlung. (Beschreibung der Art weiter unten.)

- 11 (3) Augen klein oder sehr klein, Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — mindestens zweiundeinhalbmal länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen.
- 12 (17) Augen klein, aber deutlich etwas aus den Kopfseiten vorgewölbt, Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — etwa zweiundeinhalbmal so lang wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen.
- 13 (16) Seitenkonturen des Kopfes hinter den Augen geradlinig oder nur äußerst schwach flachbögig-konvex, in der Anlage jedoch parallelseitig, Kopfbreite quer über die Augen so groß wie jene quer über die Schläfenden, Kopfumriß daher genau querrrechteckig. Oberfläche des Kopfes nur sehr fein oder kräftiger chagriniert, im ersten Falle ziemlich stark, im zweiten Falle matter glänzend, in beiden Fällen jedoch ohne jegliche deutlichere oder gar kräftige Punktierung in der Mikroskulptur.
- 14 (15) Etwas kleiner, schlanker. Seitenkonturen des Kopfes hinter den Augen äußerst schwach flachbögig-konvex, in der Anlage jedoch parallelseitig. Drittes Fühlrglied nur wenig mehr als halb so lang wie das zweite Glied. Oberfläche des Kopfes ziemlich stark chagriniert, nur matt glänzend. — Länge: 1.45 mm.

5. *Vodozi* nov. spec. (Abbild. 5.)

Bisher nur von Korsika bekannt geworden. Mir liegt die Type aus der coll. Bernhauer von Ajaccio, Korsika, gesammelt von Vodoz, vor. (Beschreibung der Art weiter unten.)

- 15 (14) Etwas größer, kräftiger. Seitenkonturen des Kopfes hinter den Augen vollkommen geradlinig und genau parallelseitig. Drittes Fühlrglied fast so lang wie das zweite Fühlrglied. Oberfläche des Kopfes nur sehr fein chagriniert, ziemlich stark glänzend. — Länge: 1.75 mm.

6. *Bernhaueri* Peyerimhoff (Abbild. 6.)

L'Abeille XXX, 1901, p. 54.

Bisher nur vom Ufer der Bléone bei Digne, einem Nebenfluß der Durance (Basses Alpes, Südostfrankreich) bekannt geworden. Mir liegt eine Type Peyerimhoffs aus der coll. Bernhauer von Digne, Bléone, 26. IV. 1899, vor.

- 16 (13) Seitenkonturen des Kopfes hinter den Augen fast geradlinig nach hinten erweitert, größte Breite des Kopfes unmittelbar vor den Schläfenden gelegen, Kopfumriß daher trapezoidal. Oberfläche des Kopfes in der ziemlich dichten rundmaschigen Chagriniierung deutlich und ziemlich kräftig

Die paläarktischen Arten der Untergattung *Hydrosmectina* Ganglb. 113

punktiert, Durchmesser und Zwischenräume der Punkte fast so groß wie die Durchmesser zweier benachbarter Conealfacetten der Augen zusammengenommen. — Länge: 1.65 mm. 7. *sardoa* nov. spec. (Abbild. 7.)

Bisher nur aus Sardinien bekannt geworden. Die Type stammt von Dorgali auf Sardinien und befindet sich in meiner Sammlung. (Beschreibung der Art weiter unten.)

- 17 (12) Augen sehr klein, fast vollständig mit den Kopfseiten verrundet, Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — etwa viermal so lang wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen; Schläfenkonturen hinter den Augen in flachem Bogen etwas erweitert; größte Breite des Kopfes daher in der Schläfenmitte gelegen, Konturen von den Punkten dieser größten Kopfbreite in flachem Bogen wieder zum Halse verengt. — Länge: 1.5—1.6 mm.

8. *delicatissima* Bernh. (Abbild. 8.)

Münch. Kol. Zeitschr. III, 1908, p. 324.

Bisher nur aus dem südlichen Italien (Apulien, Calabrien) und Sizilien bekannt geworden. Mir liegt die Type aus der coll. Bernhauer aus Calabria, Antonimina und weitere Stücke aus Calabrien und Sizilien vor.

- 18 (2) Seitenkonturen des Halsschildes bei Ansicht genau von oben hinter den Punkten der größten Breite zu den in der Anlage stumpfwinkligen oder sehr deutlich ausgeprägt stumpfwinkligen Hinterecken entweder flacher und allmählich oder stärker und mitunter sogar leicht winkelig, jedenfalls immer sehr deutlich erkennbar und ziemlich tief ausgebuchtet.
- 19 (20) Augen etwas größer und stärker aus der Kopfseitenwölbung vorspringend, Schläfenkonturen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — etwa ein und drei Viertel mal länger als der von oben sichtbare Augenlängsdurchmesser, unmittelbar hinter den Augen etwas eingezogen und von da an gerundet und gegen die Kopfoberseite ziemlich gewölbt zum Punkte der größten Kopfbreite in der Mitte der Schläfen erweitert, von hier zum Halse in flacherem Bogen verengt. — Länge: 1.6—1.7 mm.

9. *sinuatomarginata* nov. spec. (Abbild. 9.)

An den Flüssen des nordöstlichen Alpenrandes in Niederdonau und der Oststeiermark. Bisher vermutlich mit *subtilissima* Kr. zusammengeworfen und verwechselt. Die Typen und Cotypen stammen von den Sandbänken der Leitha bei Kl.-Wolkersdorf in Niederdonau und befinden sich in meiner Sammlung. (Beschreibung der Art weiter unten.)

- 20 (19) Augen etwas kleiner und mit den Kopfseitenwölbungen fast verrundet, Schläfenkonturen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — gut zweimal so lang wie der von oben sichtbare Augenlängsdurchmesser, vom Augenhinterrand an ohne Einziehung hinter den Augen fast geradlinig und gegen die Kopfoberseite ziemlich flach bis zum Punkte der größten Kopfbreite kurz vor dem Ende der Schläfen erweitert, von hier zum Halse plötzlich und stark abgesetzt. — Länge: 1.75—1.85 mm.

10. *bulgarica* nov. spec. (Abbild. 10.)

Von verschiedenen Punkten an den Flüssen der Balkanhalbinsel (der Bosna in Bosnien-Herzegowina, der Struma, der Marica und ihrer Nebenflüsse in Bulgarien) bekannt geworden. Die Typen und Cotypen stammen aus dem Kresna-Defilé der Struma in Mittelmazedonien und befinden sich in meiner Sammlung. (Beschreibung der Art weiter unten.)

- 21 (1) Halsschild so breit wie lang, selten nur gerade noch erkennbar breiter als lang, dann aber in einer Querlinie durch die Punkte der größten Breite höchstens nur um ein Zehntel bis ein Fünftel breiter als in der Mittellinie lang.
- 22 (25) Augen groß oder sehr groß, ziemlich stark aus den Kopfseiten herausgewölbt, Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — nur ein und ein Fünftel bis ein und ein Drittel mal so lang, wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen.

- 23 (24) Fühler sehr zart, dünn und lang, alle Fühlerglieder viel länger als am Ende breit. Augen größer, stärker aus den Kopfseitenwölbungen vorspringend, Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — etwa ein und ein Fünftel mal so lang wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. — Länge: 1.5 mm. 11. *subtilicornis* nov. spec. (Abbild. 11.)

Bisher nur von Sardinien bekannt geworden. Die Type stammt von Dorgali auf Sizilien und befindet sich in meiner Sammlung. (Beschreibung der Art weiter unten.)

- 24 (23) Fühler kräftiger, stärker und kürzer, ihr viertes und fünftes Glied deutlich leicht quer, das sechste bis zehnte Glied höchstens so lang wie am Ende breit oder auch leicht quer. Augen etwas kleiner, weniger stark aus den Kopfseitenwölbungen vorspringend, Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — etwa ein und ein Drittel mal so lang, wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. — Länge: 1.25—1.35 mm.

12. *tenuissima* Eppelsh. (Abbild. 12.)

Wiener Ent. Zeit. XI, 1892, p. 292.

Bisher aus Böhmen (Brandeis a. d. Elbe), den Südostalpen (Valsugana), Mittelfrankreich (Gien a. d. Loire, Orleanais), Südostfrankreich (Digne a. d. Bléone, Basses alpes; Fréjus a. Argens, Var) sowie Korsika und Sardinien bekannt geworden. Die Literaturangaben über das Vorkommen der Art in Nordafrika dürfte vermutlich auf einer Verwechslung der Art mit einer neuen, noch nicht bekannt gemachten Art beruhen. Mir liegen Cotypen Eppelsh. von Brandeis an der Elbe aus der coll. Skalitzky in meiner Sammlung vor.

- 25 (22) Augen ziemlich klein, ihre Konturen mit den Kopfseitenwölbungen stärker oder fast vollständig verrundet, Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — zwei bis zweiundeinhalbmal so lang wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen.

- 26 (27) Augen etwas größer, ihre Konturen aus den Kopfseitenwölbungen noch ein wenig vortretend, Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — zweimal so lang, wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen, Schläfenkonturen geradlinig und fast genau parallelseitig, Kopfumriß daher nahezu quadratisch. Halsschildseitenkonturen nach hinten stark konvergent. — Länge: 1.58 mm. 13. *quadriceps* nov. spec. (Abbild. 13.)

Bisher nur vom Ufer der Talfer bei Bozen bekannt geworden. Die Type befindet sich in meiner Sammlung. (Beschreibung der Art weiter unten.)

- 27 (26) Augen sehr klein, ihre Konturen mit den Kopfseitenwölbungen fast vollständig verrundet, Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — zweiundeinhalbmal so lang wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen, Schläfenkonturen geradlinig nach hinten deutlich erweitert, Kopfumriß daher schwach trapezoidal. Halsschildseitenkonturen nach hinten schwach konvergent. — Länge: 1.75 mm.

14. *panaroensis* nov. spec. (Abbild. 14.)

Bisher nur vom Ufer des Panaro, eines Nebenflusses des Po (Modena, Romagna) in Oberitalien bekannt geworden. Die Type befindet sich in meiner Sammlung. (Beschreibung der Art weiter unten.)

- 28 (4) Augen auffallend groß, Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — fast nur so lang, wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. — Länge: 1.65—1.67 mm. 15. *saharensis* Peyerimhoff (Abbild. 15.)

Bisher nur aus dem Gebiet von Hoggar in der Zentralsahara bekannt geworden. Mir liegen drei Cotypen Peyerimhoffs aus der coll. Bernhauer vom Hoggar vor. Die Art stellt sozusagen eine Verbindung der Untergattung *Hydrosmectina* Ganglb. zur Untergattung *Hydrosmecta* C. G. Thoms., zusammen mit der dortigen Art *garamantum* Peyerimh. dar.

Die paläarktischen Arten der Untergattung *Hydrosmectina* Ganglb. 115

In dieser Übersicht fehlen die mir unbekannt gebliebenen, für gewöhnlich ebenfalls in die Untergattung *Hydrosmectina* Ganglb. gestellten Arten: *trapezicollis* Fauvel, Rev. d'Ent. XVII, 1898, p. 104, beschrieben vom Ouar-senis-Massiv in Oran (Algier), und *angustissima* Wollaston, Cat. Col. Canar. 1864, p. 541, beschrieben von der Insel Lanzarote (Kanarische Inseln). Leider läßt sich aus den kurzen Beschreibungen dieser Arten nichts Sicheres über ihre systematische Stellung und nähere Verwandtschaft mit anderen Arten der Gattung entnehmen.

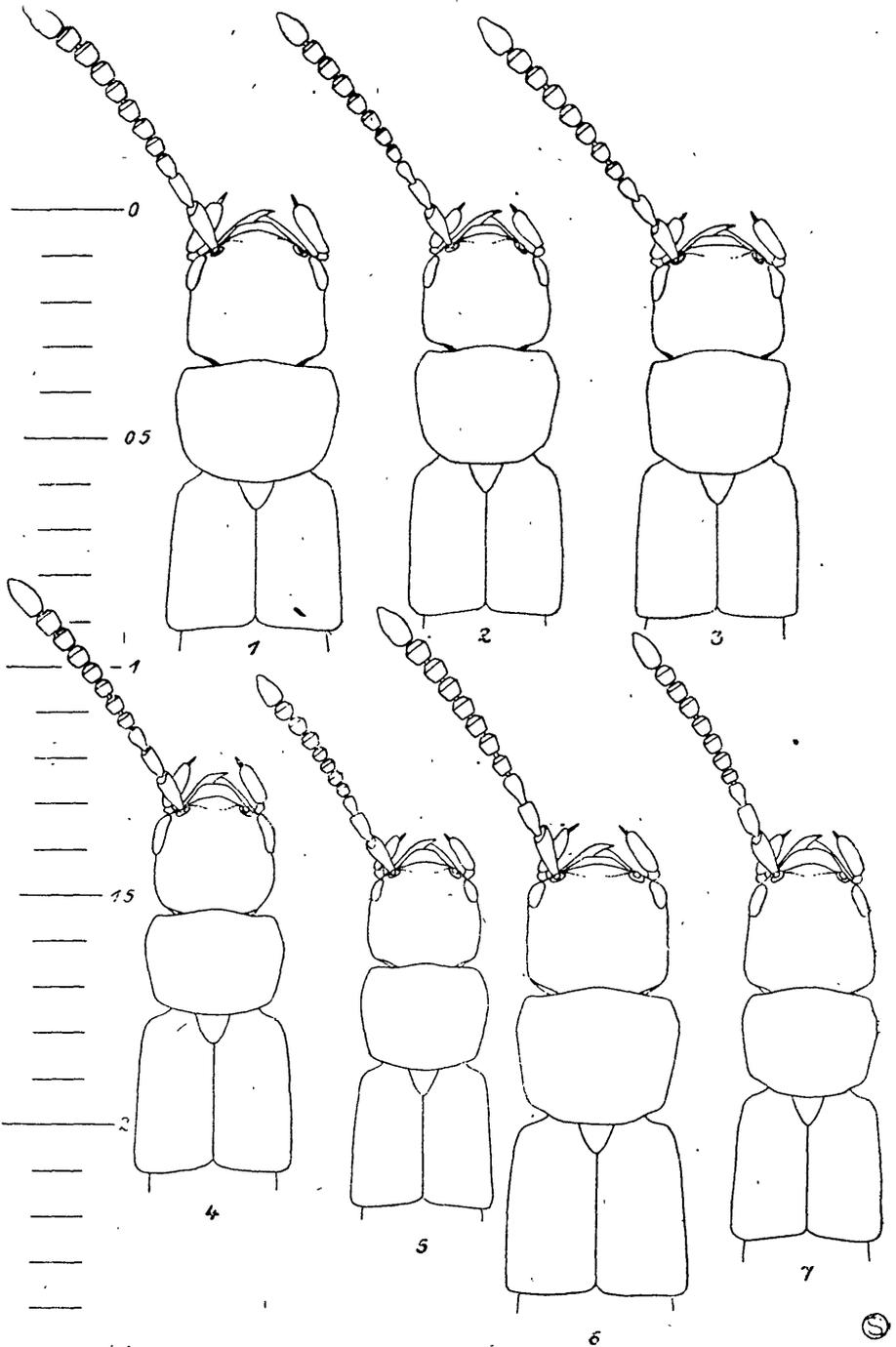
III. Beschreibungen der neuen Arten.

3. *Alheta (Hydrosmectina) pyrenaea* nov. spec. (Abbild 3.) — Dunkelbraun, Halsschild, Flügeldecken, Basis und Ende des Hinterleibes heller gelbbraun, Mundteile, Fühler und Beine blaß hellgelb; Oberfläche des Körpers ziemlich kräftig chagriniert, mattglänzend, nur das Abdomen etwas stärker glänzend.

Kopf im Gesamtumriß querrechteckig, abgeflacht; Augen ziemlich groß, aus den Kopfseitenwölbungen stärker vorspringend, Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — etwa einundeinhalbmal länger als der von oben sichtbare Augenlängsdurchmesser, in der Anlage fast genau parallelseitig, beim ♂ ganz wenig nach hinten erweitert, hinten stark und plötzlich zum Halse abgesetzt. Oberseite des Kopfes in der Längsmittle mit einem beim ♂ tieferen, beim ♀ flacheren Eindruck; Oberfläche ziemlich kräftig und dicht rundmaschig chagriniert, nur mattglänzend, äußerst fein und dicht behaart, ohne jede erkennbare Punktierung. Fühler ziemlich gestreckt und verhältnismäßig kräftig; erstes und zweites Glied gestreckt, etwa zweiundeinhalbmal länger als an der dicksten Stelle breit; drittes Glied etwas schwächer als das zweite Glied, von etwa zwei Dritteln der Länge dieses Gliedes; viertes Glied nur wenig mehr als halb so lang wie das dritte Glied, leicht quer; die folgenden Glieder etwas an Länge und Breite zunehmend, alle etwas breiter als lang; elftes Glied nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, ogival zugespitzt.

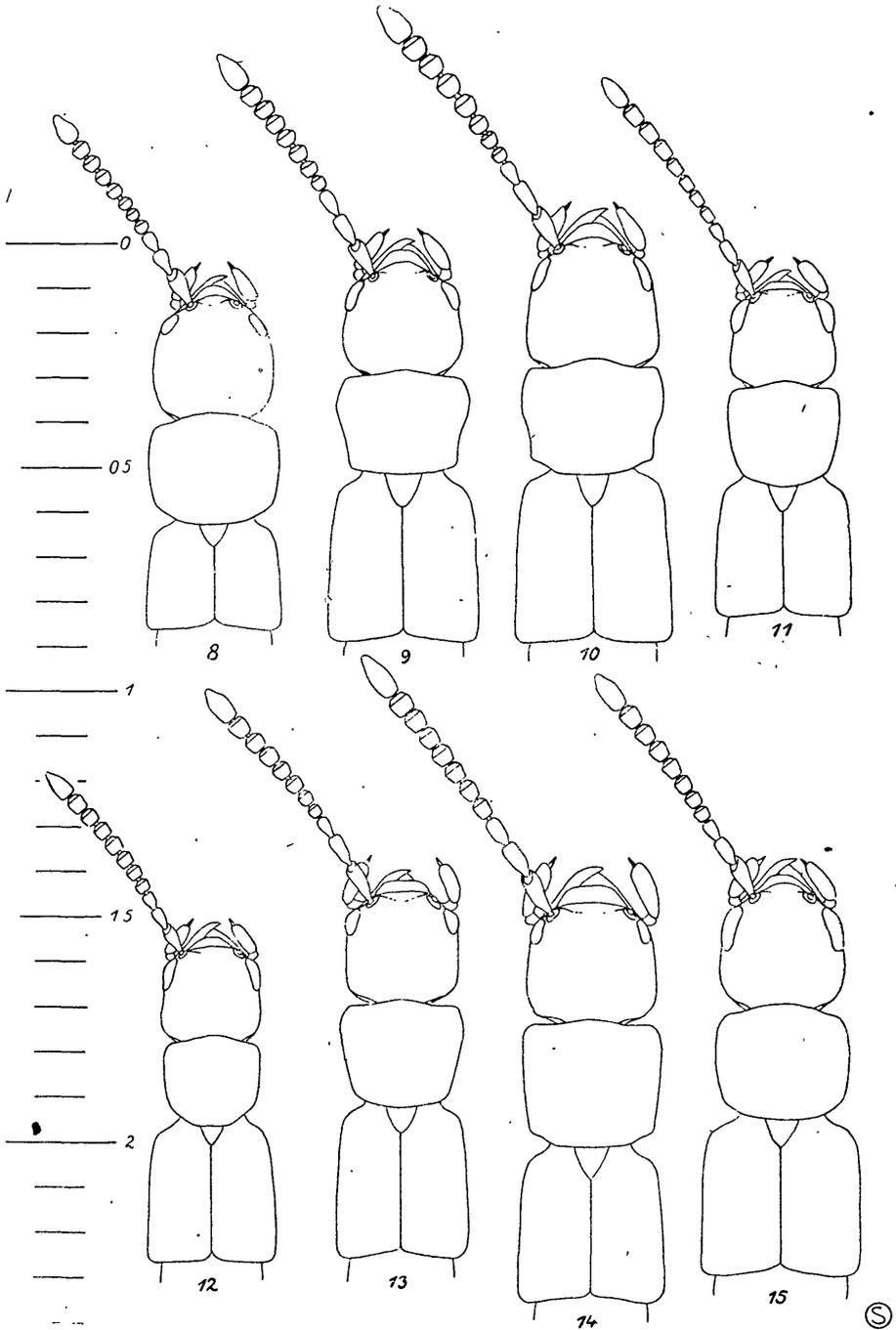
Halsschild deutlich quer, ziemlich flach, aber in einer Querlinie durch die im ersten Viertel der Länge liegenden Punkte der größten Breite nur um etwa ein Fünftel breiter als in der Mittellinie lang, seine Seitenkonturen von den etwas vortretenden, eng abgerundeten Vorderwinkeln zu den Punkten der größten Breite ganz wenig erweitert, von diesen Punkten an fast geradlinig oder gerade noch erkennbar ausgebuchtet zu den in der Anlage deutlich stumpfwinkeligen, eng abgerundeten Hinterecken verengt, von dort zur Basis leicht abgescrägt, diese selbst gerade abgestutzt. Oberseite in der Längsmittle mit einem beim ♂ breiteren, beim ♀ schmälere Längseindruck; Oberfläche so wie der Kopf ziemlich kräftig und dicht rundmaschig chagriniert und nur matt glänzend, äußerst fein und dicht behaart, ohne jegliche erkennbare Punktierung, die feine Mittellinie am Grunde des Längseindruckes etwas glänzender.

Flügeldecken an den Schultern etwas breiter als die größte Breite des Halsschildes, etwas länger als zusammengenommen an den Hinterecken breit, ihre Seitenkonturen nur ganz wenig nach hinten divergent. Oberseite gleichmäßig flach gewölbt; Oberfläche so wie Kopf und Halsschild rundmaschig chagriniert, matt glänzend, äußerst fein und etwas länger behaart. Hinterleib an der Basis nur wenig schmaler als die Flügeldecken, seine Seitenkonturen fast parallel, siebentes (fünftes freiliegendes), am Hinterrand mit einem kräftigen, weißen Hautsaum besetztes, abgeflachtes Segment ziemlich groß und lang, etwa um die Hälfte breiter als lang, die vier ersten freiliegenden Tergite an der Basis mit einer ziemlich tiefen Querfurche. Oberfläche etwas weitläufiger als der Vorderkörper rundmaschig chagriniert, deshalb stärker glänzend, fein und nicht sehr dicht punktiert und mit längeren Haaren ziemlich dicht besetzt. Beine wie bei den verwandten Arten gebildet. Beim ♂ Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites mit mikroskopischen Körnchen besetzt, sechstes Sternit etwas verlängert und unter dem letzten Tergit breit schaufelförmig vortretend. Länge: 1.6-1.7 mm.



1. *Atheta (Hydrosmectina) subtilissima* Kraatz. — 2. *A. Haunoldiana* Bernh. — 3. *A. pyrenaea* nov. spec. m. — 4. *A. perspusilla* nov. spec. m. — 5. *A. Vodozi* nov. spec. m. — 6. *A. Bernhaueri* Peyerimhoff. — 7. *A. sardoa* nov. spec. m.

Die paläarktischen Arten der Untergattung *Hydrosmectina* Ganglb. 117



8. *A. delicatissima* Bernh. — 9. *A. sinuatomarginata* nov. spec. m. —
10. *A. bulgarica* nov. spec. m. — 11. *A. subtilicornis* nov. spec. m. —
12. *A. tenuissima* Eppelsh. — 13. *A. quadraticeps* nov. spec. m. — 14.
A. panaroensis nov. spec. m. — 15. *A. saharensis* Peyerimhoff (i. l. ?).

Mir liegen aus meiner Sammlung die Typen und Cotypen von *Elne* (Pyrenées orientales, vermutlich vom Ufer des Tech), aufgesammelt von Dr. Normand, sowie cotypische Stücke von Tarbes und Bagnères de Bigorre (beides Hautes Pyrenées, vermutlich vom Ufer des Adour), sowie Stücke mit der einfachen Bezeichnung: Hautes Pyrenées, aufgesammelt von Pandellé, vor.

Die Art ist unter den Arten mit größeren Augen und stärker oder schwächer quерem Halsschild von der ihr durch die Kopfbildung zunächst stehenden *subtilissima* Kr. durch den weniger stark queren, deutliche ausgeprägte Hinterecken zeigenden Halsschild, von der ihr durch die Kopf- und Halsschildbildung sehr nahe verwandten *Hauholdiana* Bernh. durch das Fehlen der kräftigen Punktierung des Kopfes sofort zu scheiden.

4. *Atheta (Hydrosmectina) perpusilla* nov. spec. (Abbild. 4). — Dunkelbraun, Flügeldecken, Basis und Ende des Hinterleibes meist etwas heller gelbbraun, Mundteile, Fühler und Beine blaß hellgelb. Oberfläche des Körpers ziemlich kräftig rundmaschig chagriniert, aber trotzdem ziemlich glänzend, das Abdomen noch stärker glänzend.

Kopf im Gesamtmaß fast quadratisch, ziemlich hoch gewölbt; Augen sehr groß, aus den Kopfseitenwölbungen stark vortretend, Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — etwa einundeinhalbmal länger als der von oben sichtbare Augenlängsdurchmesser, bei beiden Geschlechtern rundlich erweitert, Schläfenkonturen unmittelbar hinter den Augen in flachem Bogen bis zum Punkte der größten Kopfbreite in der Schläfenmitte erweitert, Kopfseiten dort gegen die Kopfoberseite gewölbt abgerundet, vom Punkte der größten Kopfbreite in flachem Bogen zum Hals verengt. Oberseite in der Längsmittle mit einem beim ♂ breiteren, beim ♀ schmälere rundlichen Eindruck; Oberfläche ziemlich kräftig und dicht rundmaschig chagriniert, ziemlich stark glänzend, äußerst fein punktiert und fein behaart. Fühler ziemlich lang und kräftig; erstes und zweites Glied gestreckt, etwa zweiundeinhalbmal länger als an der dicksten Stelle breit; drittes Glied etwas schwächer als das zweite Glied, von etwa zwei Dritteln der Länge dieses Gliedes; viertes Glied nur wenig mehr als halb so lang wie das dritte Glied, leicht quer; die folgenden Glieder anfangs wenig, später stärker an Länge und etwas an Breite zunehmend, zunächst auch noch deutlich quer, das achte Glied aber schon so lang wie breit, das neunte und zehnte Glied schon deutlich etwas länger als breit; elftes Glied etwa einundeinhalbmal so lang wie das vorhergehende Glied, ogival zugespitzt.

Halsschild sehr deutlich quer, ziemlich abgeflacht, in einer Querlinie durch die im ersten Drittel der Länge gelegenen Punkte der größten Breite um ein Drittel bis um ein Viertel breiter als in der Mittellinie lang, seine Seitenkonturen von den etwas vortretenden Vorderwinkeln zu den Punkten der größten Breite ganz wenig erweitert, von diesen Punkten fast geradlinig zu den in der Anlage sehr deutlich stumpfwinkligen Hinterecken verengt, von dort der Basalrand in kontinuierlichem Bogen flach konvex abgerundet. Oberseite in der Längsmittle beim ♂ mit einem breiteren und flacheren, im vorderen und hinteren Drittel etwas stärker vertieften, beim ♀ nur angedeuteten Längseindruck; Oberfläche so wie jene des Kopfes kräftig rundmaschig chagriniert, ziemlich stark glänzend, äußerst fein und nur schwer erkennbar punktiert und sehr fein behaart.

Flügeldecken an den Schultern etwas breiter als die größte Breite des Halsschildes, etwas länger als zusammengenommen an den Hinterecken breit, ihre Seitenkonturen nur ganz wenig nach hinten divergent. Oberseite gleichmäßig flach gewölbt; Oberfläche so wie der Kopf und Halsschild rundmaschig chagriniert, etwas weniger glänzend als der Vorderkörper, äußerst fein punktiert und etwas länger behaart. Hinterleib an der Basis nur wenig schmaler als die Flügeldecken, seine Seitenkonturen fast parallel, siebentes (fünftes freiliegendes), am Hinterrand mit einem ziemlich kräftigen weißen Hautsaum besetztes Tergit fast doppelt so breit wie lang, aber nur wenig länger als das vorhergehende Tergit, die vier ersten freiliegenden Tergite an der Basis mit ziemlich tiefen Querfurchen. Oberfläche etwas weit-

Die paläarktischen Arten der Untergattung *Hydrosmeztina* Ganglb. 119

läufiger, aber noch kräftiger als der Vorderkörper rundmaschig chagriniert, deshalb noch stärker glänzend, ziemlich kräftig und nicht sehr dicht, auf dem achten (sechsten freiliegenden) Tergit feiner und dichter punktiert und im ganzen mit längeren Haaren besetzt. Beine wie bei den verwandten Arten gebildet. Beim ♂ ist das sechste Sternit ziemlich stark und breit schaufelartig verlängert, am Hinterrande breit abgerundet und überragt das achte (sechste freiliegende) Tergit ziemlich weit. Länge: 1.6—1.7 mm.

Mir liegen aus meiner Sammlung die Typen und Cotypen vor, die von den Sandbänken der Vellach und ihrer Nebenbäche, dem Leppen-, Remschenig-, Ebrich- und Potok-Bach, sowie vom Loibl-Bach und von den Sandbänken der Drau in Kärnten (Karawanken) stammen. In meinem Materiale fanden sich auch noch Stücke von den Sandbänken der Leitha bei Kl.-Wolkersdorf, der Thaya bei Znaim, beides in Niederdonau, der Steyr bei Grünburg in Oberdonau, den Sandbänken der Oppa und Mehra des Altvatergebietes im Sudetenland, der Waag bei Trentschin-Teplitz in der Westslowakei, der Olsa bei Teschen in den Beskiden, des Alt-Flusses im Rotenturm-Paß in Siebenbürgen, des Reno bei Bologna, Emilia, Oberitalien, von Valdieri in den Seealpen. Außerdem liegen mir aber noch zahlreiche Stücke aus der coll. Bernhauer von folgenden Fundorten vor: Gars im Kampthal, Steinegg und Horn, Kirchberg a. Wechsel, alle Orte in Niederdonau; Grünburg a. d. Steyr, Waihofen a. d. Ybbs, beide in Oberdonau; Naßfeld bei Gastein, Hohe Tauern, Salzburg; Gailtal, Kärnten; Valsugana, Tridentinisches Venetien; Wochein, Julische Alpen; Brandeis a. d. Elbe, Böhmen.

Schon aus diesen hier aufgezählten, verhältnismäßig wenigen Fundorten ergibt sich, daß die Art sicher über Mitteleuropa weit verbreitet sein dürfte und bisher mit *subtilissima* Kr. verwechselt, bezw. zusammengeworfen worden ist. Sie ist von dieser Art und damit von allen anderen Arten mit stärker oder schwächer queren Halsschild sofort durch die andere Kopfbildung mit den breit abgerundeten Schläfen und die großen, vorspringenden Augen zu trennen. Die einzige Art — mit der sie aber auf den Sandbänken der Leitha bei Kl. Wolkersdorf in Niederdonau sogar zusammen vorkommt — und mit der sie bei etwas geringerer Aufmerksamkeit, verleitet durch die ähnliche Kopfbildung und bei gleichzeitigem Übersehen der Ausbuchtungen der Halsschildseitenränder verwechselt werden könnte, ist *sinuatomarginata* nov. spec. m.; aber auch von dieser Art unterscheidet sie sich sofort — von den mehr oder weniger deutlichen Ausbuchtungen der Halsschildseitenränder ganz abgesehen — durch die noch größeren und stärker vorspringenden Augen, die dadurch etwas kürzeren Schläfen und durch das vorvorletzte und vorletzte Fühlerglied, die beide bei ihr deutlich etwas länger als breit, dort aber sehr deutlich quer sind.

5. *Atheta (Hydrosmeztina) Vodozi* nov. spec. (Abbild 5.) — Ganz gelbbraun (immatur ?), Mittelsegmente des Hinterleibes etwas dunkler braun, Mundteile, Fühler und Beine blaß hellgelb. Oberfläche des ganzen Körpers ziemlich kräftig chagriniert, mattglänzend, nur das Abdomen etwas stärker glänzend.

Kopf im Gesamtumriß querrechteckig, abgeflacht; Augen sehr klein, mit den Kopfseitenwölbungen fast verrundet, Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — etwa zweiundeinhalbmals länger wie der von oben sichtbare Augendurchmesser, in der Anlage paralielseitig, äußerst schwach flachbogig-konvex, hinten stark und plötzlich zum Halse abgesetzt. Oberseite des Kopfes in der vorderen Hälfte des Scheitels mit einem kleinen, ziemlich tiefen Längseindruck; Oberfläche ziemlich kräftig und dicht, rundmaschig chagriniert, nur matt glänzend, ohne deutlich erkennbare Punktierung, äußerst fein behaart. Fühler verhältnismäßig kurz und kräftig; erstes und zweites Glied gestreckt, etwa zweiundeinhalbmals länger als an der dicksten Stelle breit; drittes Glied deutlich schwächer als das zweite Glied, um wenig mehr als halb so lang wie dieses Glied; viertes Glied nur halb so lang wie das dritte Glied, ihm gleich breit, bereits erkennbar leicht quer; die folgenden Glieder nur wenig an Länge, etwas an Breite zunehmend, bis einschließlich des siebenten Gliedes sehr deutlich quer, die folgenden Glieder etwas größer und

weniger stark quer, zehntes Glied so lang wie breit; elftes Glied fast doppelt so lang wie das zehnte Glied, ogival zugespitzt.

Halsschild deutlich quer, ziemlich abgeflacht, aber in einer Querlinie durch die im ersten Drittel der Länge gelegenen Punkte der größten Breite nur um etwa ein Fünftel breiter als in der Mittellinie lang, seine Seitenkonturen von den abgerundeten, wenig vortretenden Vorderwinkeln zu den Punkten der größten Breite ganz wenig erweitert, von diesen Punkten in ganz flach konvexem Bogen zu den in der Anlage sehr deutlichen stumpfwinkligen Hinterecken verengt, der Basalrand flach bogig kontinuierlich nach hinten konvex. Oberseite in der Längsmittle mit einem ziemlich tiefen Längseindruck; Oberfläche so wie der Kopf ziemlich kräftig rundmaschig chagriniert und nur matt glänzend, äußerst fein und dicht behaart.

Flügeldecken an den Schultern kaum breiter als die größte Breite des Halsschildes, etwas länger als zusammengenommen an den Hinterecken breit, ihre Seitenkonturen nach hinten nur ganz wenig divergent. Oberseite gleichmäßig flach gewölbt; Oberfläche so wie der Kopf und Halsschild ziemlich kräftig rundmaschig chagriniert und äußerst fein punktiert, matt glänzend, äußerst fein, sehr dicht und etwas länger behaart. Hinterleib an der Basis nur wenig schmaler als die Flügeldecken, seine Seitenkonturen nach hinten deutlich etwas divergent, siebentes (fünftes freiliegendes), am Hinterrand mit einem äußerst feinen, kaum erkennbaren Hautsaum besetztes Tergit am breitesten, etwas mehr als doppelt so breit wie lang, aber nicht länger als das vorhergehende Tergit, die vier ersten freiliegenden Tergite an der Basis mit ziemlich tiefen Querfurchen. Oberfläche noch etwas kräftiger, aber auch etwas weitläufiger als der Vorderkörper chagriniert, dadurch stärker glänzend, deutlich punktiert und mit ziemlich langen Haaren verhältnismäßig dicht besetzt. Beine wie bei den verwandten Arten gebildet. Beim ♂ ist das sechste Sternit ziemlich stark, aber verhältnismäßig schmal schaufelartig nach hinten verlängert und überragt das achte (sechste freiliegende) Tergit ziemlich weit. Länge: 1.45 mm.

Mir liegt die Type (♂) aus der coll. Bernhauer mit dem Fundortvermerk: Ajaccio, Korsika, gesammelt von Vodoz, vor.

Auch diese Art ist sicher im Mediterraneum weiter verbreitet und vertritt dort vielleicht die Art *subtilissima* Kr. Sie ist aber unter allen Arten mit stärker oder schwächer quere Halsschild durch ihre Kleinheit, ihre kleinen Augen, den fast quadratischen Kopf mit den in der Anlage fast parallelseitigen Schläfen leicht kenntlich, von den Verwandten der *subtilissima* Kr. und dieser selbst sofort durch die kleinen Augen zu trennen.

7. *Atheta (Hydrosmectina) sardoa* nov. spec. (Abbild 7). — Ganz dunkel-gelbbraun, Ende des Hinterleibes etwas heller braun, Mundteile, Fühler und Beine blaß hellgelb; Oberfläche des Körpers kräftig und dicht chagriniert, mattglänzend, Flügeldecken und Abdomen etwas stärker glänzend.

Kopf im Gesamtumriß trapezoidal, abgeflacht; Augen klein mit den Kopfseitenwölbungen aber nicht ganz verrundet, Schläfenkonturen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — etwa zweiundeinhalbmal länger als der von oben sichtbare Augenlängsdurchmesser, vom Augenhinterrand an fast geradlinig und ziemlich stark nach hinten erweitert, größte Kopfbreite deshalb an den Schläfenenden gelegen, Kopf dort zum Halse plötzlich und stark abgesetzt. Oberseite in der vorderen Hälfte der Stirn mit einem kleinen Längseindruck; Oberfläche infolge der ziemlich kräftigen und dichten, rundmaschigen Chagriniierung nur mattglänzend, außerdem sehr deutlich und ziemlich kräftig punktiert, Durchmesser und Zwischenräume der Punkte etwa so groß wie die Durchmesser zweier benachbarter Cornealfacetten der Augen zusammengenommen, die Kopfmittle in Bereiche des Mitteleindrucks unpunktirt; Oberfläche des Kopfes sehr fein behaart. Fühler ziemlich gestreckt und schlank; erstes und zweites Glied kräftig und gestreckt, etwas mehr als doppelt so lang wie an der dicksten Stelle breit; drittes Glied deutlich schmaler als das zweite Glied, nur wenig mehr als halb so lang wie dieses Glied; viertes Glied so breit wie das dritte Glied, kaum halb so lang wie dieses Glied, sehr deutlich quer; die folgenden Glieder etwas an Breite und an Länge zu-

Die paläarktischen Arten der Untergattung *Hydrosmectina* Ganglb. 121

nehmend, das siebente Glied kaum mehr erkennbar quer, die folgenden drei Glieder so lang wie breit; elftes Glied gestreckt, fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, ogival zugespitzt.

Halsschild deutlich quer, ziemlich abgeflacht, aber in einer Querlinie durch die im ersten Viertel der Länge gelegenen Punkte der größten Breite nur um etwa ein Viertel breiter als in der Mittellinie lang, seine Seitenkonturen von den eng abgerundeten, etwas vortretenden Vorderwinkeln zu den Punkten der größten Breite ganz wenig erweitert, von diesen Punkten fast geradlinig zu den in der Anlage sehr deutlich stumpfwinkeligen, eng abgerundeten Hinterecken verengt, Hinterrand von diesen etwas ausgerandet in den flach nach hinten konvexen Basalrand übergehend. Oberseite flach gewölbt, in der Längsmitte ein ziemlich tiefer, vom Hinterrand nicht ganz bis zum Vorderrand reichender Längseindruck; Oberfläche etwas feiner als der Kopf, aber ziemlich dicht rundmaschig chagriniert, nur matt glänzend, ohne jede erkennbare Punktierung, sehr fein behaart.

Flügeldecken an den Schultern etwas breiter als die größte Breite des Halsschildes, etwas länger als zusammengenommen an den Hinterecken breit, ihre Seitenkonturen nur ganz wenig nach hinten divergent. Oberseite gleichmäßig flach gewölbt; Oberfläche noch etwas kräftiger als der Kopf rundmaschig chagriniert und dazwischen äußerst fein, schwer erkennbar punktiert, aber stärker glänzend als Kopf und Halsschild, äußerst fein behaart. Hinterleib an der Basis nur wenig schmaler als die Flügeldecken, lang gestreckt, seine Seitenkonturen parallel, siebentes (fünftes freiliegendes), am Hinterrand mit einem weißen feinen Hautsaum besetztes, abgeflachtes Tergit nur wenig länger als das vorübergehende Tergit, kaum um die Hälfte breiter als lang, die vier ersten freiliegenden Tergite an der Basis mit ziemlich tiefer Querfurchen. Oberfläche noch etwas kräftiger, aber flacher als die Flügeldecken rundmaschig chagriniert, dadurch noch stärker glänzend, in der hinteren Hälfte der vorderen Tergite stärker, am achten (sechsten freiliegenden) Tergit nur fein punktiert, mit längeren Haaren ziemlich dicht besetzt. Beine wie bei den verwandten Arten gebildet. Länge: 1.65 mm.

Es liegt mir die Type (♀) aus meiner Sammlung vor, die aus Dorgali auf Sardinien stammt.

Die Art ist unter allen Arten mit stärker oder schwächer quere Halsschild sofort durch die kleinen Augen und die nach hinten ziemlich stark und geradlinig divergenten Seitenkonturen des Kopfes kenntlich. Die einzige Art, mit der sie bei etwas geringerer Aufmerksamkeit, verleitet durch die Ähnlichkeit der Kopfbildung und bei gleichzeitigem Übersehen der Ausbuchtungen der Halsschildseitenränder vielleicht verwechselt werden könnte, ist *bulgarica* nov. spec. m. Aber auch von dieser Art unterscheidet sie sich sofort, außer durch das Fehlen der Ausbuchtungen der Halsschildseitenränder, durch die etwas kleineren, mit den Kopfseitenwölbungen nicht vollständig verrundeten Augen und durch die kürzeren, an der Basis kräftigeren, am Ende schlankeren Fühler, die bei der Art vom Balkan gerade umgekehrt an der Basis dünner und schlanker und zum Ende kräftiger und massiver ausgebildet sind.

9. *Atheta (Hydrosmectina) sinuatomarginata* nov. spec. (Abb. 9). — Dunkelbraun, Flügeldecken, Basis und Ende des Hinterleibes etwas heller braun. Mundteile, Fühler und Beine blaß hellgelb, Oberfläche des Körpers ziemlich kräftig und sehr deutlich chagriniert, mattglänzend, nur das Abdomen etwas stärker glänzend.

Kopf im Gesamtumriß fast quadratisch, ziemlich gewölbt; Augen groß, aus den Kopfseitenwölbungen etwas vorspringend, Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante messen — etwa ein und drei Viertel mal länger als der von oben sichtbare Augenlängsdurchmesser, bei beiden Geschlechtern rundlich erweitert, Schläfenkonturen unmittelbar hinter den Augen etwas eingezogen und von da an gerundet und gegen die Kopfoberseite ziemlich gewölbt zum Punkte der größten Kopfbreite in der Mitte der Schläfen erweitert, von hier zum Halse in flachem Bogen verengt. Oberseite in der vorderen Hälfte der Scheitelmittle mit einem kleinen, kurzen, bei beiden Geschlechtern fast gleichen Längseindruck; Oberfläche kräftig rundmaschig chagriniert, matt

fett-glänzend, äußerst fein punktiert und behaart. Fühler ziemlich lang und kräftig; erstes und zweites Glied gestreckt, etwa zweiundeinhalbmal länger als an der dicksten Stelle breit; drittes Glied so breit wie das zweite Glied, kaum kürzer als dieses Glied; viertes Glied nur etwa ein Drittel so lang wie das dritte Glied, ihm gleich breit, sehr deutlich quer; die folgenden Glieder an Länge und Breite etwas zunehmend, vom siebenten Glied an groß und kräftig, aber alle, bis einschließlich des zehnten Gliedes deutlich etwas breiter als lang und dadurch leicht quer; elftes Glied nicht ganz doppelt so lang wie das zehnte Glied, ogival zugespitzt.

Halsschild sehr deutlich quer, ziemlich abgeflacht, in einer Querlinie durch die im ersten Viertel der Länge gelegenen Punkte der größten Breite um ein Viertel breiter als in der Mittellinie lang, seine Seitenkonturen von den wenig vortretenden, fast abgerundeten Vorderwinkeln zu den Punkten der größten Breite erweitert, von diesen Punkten in stärkerem oder flacherem, aber stets deutlich erkennbar konkavem Bogen ausgeschweift zu den sehr deutlich ausgeprägten Hinterecken verengt, der Basalrand nach hinten flach konvex. (Die Stärke der Ausbuchtung der Halsschildseitenränder muß in einer genauen Dorsalansicht beurteilt werden!) Oberseite flach gewölbt, in der Längsmittle mit einem beim ♂ etwas tieferen, beim ♀ flacheren, gleichmäßig durchgehenden Längseindruck; Oberfläche noch etwas kräftiger als der Kopf rundmaschig chagriniert, stärker glänzend als der Kopf, äußerst fein behaart.

Flügeldecken an den Schultern etwas breiter als die größte Breite des Halsschildes, um etwa ein Achtel länger als zusammengenommen vor den Hinterecken breit, ihre Seitenkonturen nur wenig nach hinten divergent. Oberseite gleichmäßig flach gewölbt; Oberfläche so wie der Halsschild rundmaschig chagriniert und dazwischen äußerst fein punktiert und etwas länger behaart, dadurch etwas weniger glänzend als der Halsschild. Hinterleib an der Basis nur wenig schmaler als die Flügeldecken, seine Seitenkonturen nach hinten ganz wenig divergent, siebentes (fünftes freiliegendes), am Hinterrand mit einem kräftigen, breiten weißen Hautsaum besetztes Tergit fast doppelt so breit wie lang, um die Hälfte länger als das vorhergehende Tergit, die vier ersten freiliegenden Tergite an der Basis mit ziemlich tiefen Quersfurchen. Oberfläche etwas weitläufiger und noch kräftiger als die Flügeldecken rundmaschig chagriniert, deshalb noch stärker glänzend, ziemlich kräftig und nicht sehr dicht punktiert und mit längeren Haaren besetzt. Beine wie bei den verwandten Arten gebildet. Beim ♂ ist das sechste Sternit ziemlich stark und schaufelartig, gegen das Ende zu aber nicht breit abgerundet, nach hinten verlängert und überragt das achte (sechste freiliegende) Tergit ziemlich weit. — Länge: 1.6—1.7 mm.

Mir liegen aus meiner Sammlung die Typen und Cotypen vor, die von den Sandbänken der Leitha bei Klein-Wolkersdorf in Niederdonau stammen. Außerdem liegen mir Stücke von Sandbänken an einem Bach bei Neudorf und von der Rabnitz bei St. Martin, beide Orte im Burgenland, von der Lafnitz in der Umgebung von Hartberg und von der Raab bei Fehring, beide Orte in der Oststeiermark, vor. Ob die Art nicht nur am Nordostrand der Alpen vorkommt, sondern auch noch weiter verbreitet ist, entzieht sich vorläufig meiner Kenntnis; doch ist eine weitere Verbreitung sehr wahrscheinlich. Auch diese Art wurde bisher mit *subtilissima* Kr. verwechselt und zusammengeworfen, ist von ihr und von allen anderen Arten mit stärker oder schwächer queren Halsschild außer durch die schwächere oder stärkere, immer aber sehr deutliche konkave Ausbuchtung der Halsschildseitenränder aber sofort durch die andere Kopfbildung mit den breit abgerundeten Schläfen und den größeren, vorspringenden Augen zu trennen. Die einzige Art — mit der sie aber auf den Sandbänken der Leitha bei Kl.-Wolkersdorf sogar zusammen gefunden wurde — und mit der sie bei etwas geringerer Aufmerksamkeit, verleitet durch die Ähnlichkeit der Kopfbildung und bei gleichzeitigem Übersehen der Ausbuchtungen der Halsschildseitenränder vielleicht verwechselt werden könnte, ist *perpusilla* nov. spec. m. Aber auch von dieser Art unterscheidet sie sich sofort außer durch die stärkeren oder schwächeren, immer aber sehr deutlichen konkaven Ausbuchtungen der Halsschildseitenränder, durch die etwas kleineren, weniger stark vorspringenden Augen, die

Die paläarktischen Arten der Untergattung *Hydrosmectina* Ganglb. 123

dadurch etwas längeren Schläfen und durch die Bildung der vorletzten Fühlerglieder, die bei ihr deutlich quer, dort aber etwas länger als breit sind.

10. *Atheta (Hydrosmectina) bulgarica* nov. spec. (Abbild. 10). — Dunkelbraun, Halsschild, Flügeldecken, Basis und Ende des Hinterleibes heller braun, Mundteile, Fühler und Beine blaß hellgelb. Oberfläche des Körpers ziemlich kräftig, aber nicht sehr dicht chagriniert, daher etwas glänzend, das Abdomen noch stärker glänzend.

Kopf im Gesamtmaß trapezoidal, abgeflacht; Augen verhältnismäßig klein, mit den Kopfseitenwölbungen aber fast vollständig verrundet, Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinferrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — gut zweimal so lang, wie der von oben sichtbare Augenslängsdurchmesser, vom Augenhinterrand an ohne Einziehung hinter den Augen fast geradlinig und gegen die Kopfoberseite ziemlich flach bis zum Punkte der größten Kopfbreite kurz vor dem Ende der Schläfen erweitert, von hier zum Halse plötzlich und stark abgesetzt. Oberseite des Kopfes in der Mitte der vorderen Hälfte des Scheitels mit einem beim ♂ etwas tieferen, beim ♀ nur gerade noch erkennbaren, seichten grubchenförmigen Eindruck; Oberfläche ziemlich kräftig, aber flach und nicht sehr dicht rundmaschig chagriniert, ziemlich glänzend, äußerst fein punktiert und sehr fein behaart. Fühler ziemlich gestreckt und lang, an der Basis dünn und schlank, zum Ende etwas kräftiger werdend; erstes und zweites Glied gestreckt, gut zweiundeinhalbmals länger als an der dicksten Stelle breit; drittes Glied etwas schwächer als das zweite Glied, von etwa zwei Dritteln der Länge dieses Gliedes; viertes Glied etwa halb so lang wie das dritte Glied, ihm gleich breit, leicht quer; die folgenden Glieder etwas an Länge und Breite zunehmend, die nächsten noch leicht quer, die folgenden so lang wie breit, das siebente bis zehnte Glied im Verhältnis etwas größer und kräftiger als die vorhergehenden Glieder, wodurch die Fühler im ganzen zum Ende etwas kräftiger erscheinen; elftes Glied nicht ganz doppelt so lang wie das zehnte Glied, ogival zugespitzt.

Halsschild deutlich quer, ziemlich abgeflacht, in einer Querlinie durch die im ersten Drittel der Länge gelegenen Punkte der größten Breite um etwa ein Viertel breiter als in der Mittellinie lang, seine Seitenkonturen von den, durch eine jederseits etwas stärkere Ausbuchtung des Vorderrandes etwas vortretenden, eng abgerundeten Vorderwinkeln zu den Punkten der größten Breite etwas erweitert, von diesen Punkten in stärker oder flacher konkavem, aber stets deutlich erkennbarem, mitunter sogar leicht winkelig einspringendem Bogen ausgeschweift zu den meist sehr deutlich ausgeprägten Hinterecken verengt, diese durch eine hinter ihnen zum Basalrand öfter auftretende, stärkere oder schwächere Ausrundung mitunter sogar ziemlich scharfeckig ausgebildet, in anderen Fällen durch einen fast kontinuierlichen Übergang zum flach konvexen Basalrand nur in der Anlage stumpfwinkelig angedeutet. Oberseite in der Längsmittle mit einem beim ♂ etwas tieferen und breiteren, beim ♀ etwas flacheren und schmälereu, durchgehenden Längseindruck; Oberfläche etwas feiner und dichter als der Kopf rundmaschig chagriniert, viel matter als der Kopf, äußerst fein behaart.

Flügeldecken an den Schultern nur wenig breiter als die größte Breite des Halsschildes, um etwa ein Achtel länger als zusammengenommen an den Hinterecken breit, ihre Seitenkonturen nur ganz wenig nach hinten divergent. Oberseite gleichmäßig flach gewölbt; Oberfläche so wie der Halsschild sehr dicht und fein, dichter als der Kopf, rundmaschig chagriniert, mattglänzend, äußerst fein punktiert und fein, dicht und etwas länger behaart. Hinterleib an der Basis nur wenig schmaler als die Flügeldecken, seine Seitenkonturen nach hinten etwas erweitert, siebentes (fünftes freiliegendes), am Hinterrand mit einem kräftigen weißen Hautsaum besetztes, abgeflachtes Tergit ziemlich groß und lang, um etwas mehr als um die Hälfte breiter als lang und um die Hälfte länger als das vorhergehende Tergit, die vier ersten freiliegenden Tergite an der Basis mit ziemlich tiefen Quersfurchen. Oberfläche noch weitläufiger und kräftiger als der Kopf rundmaschig chagriniert, noch stärker glänzend als jener, sehr deutlich und nicht sehr dicht punktiert und mit längeren Haaren ziemlich dicht besetzt. Beine wie bei den verwandten Arten gebildet. Beim ♂ Hinterrand des achten (sechsten

freiliegenden) Tergites in der Mitte etwas ausgerandet, sechstes Sternit nach hinten leicht schaufelartig verlängert, am Ende breit abgerundet, das entsprechende Tergit nur wenig überragend. — Länge: 1.75—1.85 mm.

Mir liegen aus meiner Sammlung die Typen und Cotypen von den Sandbänken im Kresna-Defilé der mittleren Struma in Zentralmazedonien Westbulgariens, aufgesammelt von Hofrat J. Breit am 13. VI. 1937, vor. Von dort war mir die Art zuerst bekannt geworden. Im Material der coll. Bernhauer fanden sich dann noch Stücke von folgenden Fundorten: Rumelia: Sliven Tundže; 28. VI. 08. R a m b o u s e k (Nebenflüsse der Marica und diese selbst in Südostbulgarien); Bosnien: Ilidže (bei Sarajewo an der Bosna in Bosnien-Herzegowina). Die Art dürfte über das Gebiet der Balkanhalbinsel sicher weiter verbreitet sein, wurde aber bisher ebenfalls mit *subtilissima* Kr. verwechselt und zusammengeworfen. Sie unterscheidet sich aber von ihr und allen größer geäugten Verwandten mit stärker oder schwächer querem Halsschild außer durch die schwächer oder stärker, stets aber sehr deutlichen, konkaven Ausbuchtungen der Halsschildseitenränder, sofort durch die andere Kopfbildung mit den geradlinigen, nach hinten ziemlich stark divergenten Schläfenkonturen. Die einzige Art, mit der sie bei etwas geringerer Aufmerksamkeit, verleitet durch die Ähnlichkeit der Kopfbildung und bei gleichzeitigem Übersehen der Ausbuchtungen der Halsschildseitenränder vielleicht verwechselt werden könnte, ist *sardoa* nov. spec. m. Aber auch von dieser Art unterscheidet sie sich sofort, außer durch das Fehlen der Ausbuchtungen der Halsschildseitenränder, durch die etwas größeren, flacheren, mit den Kopfseitenwölbungen fast vollständig verrundeten Augen und durch die deutlich längeren, an der Basis dünneren und schlankeren, gegen das Ende zu etwas kräftiger und massiver ausgebildeten Fühler, die bei der sardischen Art etwas kürzer und gerade umgekehrt, an der Basis kräftiger, gegen das Ende dünner und schlanker ausgebildet sind.

11. *Atheta (Hydrosmectina) subtilicornis* nov. spec. (Abbild. 11).

— Ganz schwarzbraun, Mundteile, Fühler und Beine braungelb, Oberfläche des Körpers ziemlich kräftig und dicht rundmaschig chagriniert, fast ganz matt, nur das Abdomen etwas glänzend.

Kopf im Gesamtmaß fast quadratisch, ziemlich stark gewölbt; Augen sehr groß, aus den Kopfseitenwölbungen stark vorspringend. Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — etwa ein und ein Fünftel mal so lang, wie der von oben sichtbare Augenlängsdurchmesser, vom Augenhinterrand an in flach konvexem Bogen nach hinten etwas erweitert, größte Kopfbreite daher unmittelbar vor den Schläfenenden gelegen, von dort zum Halse kräftig, aber nicht eng, sondern breiter abgerundet abgesetzt. Oberseite in der Längsmittlinie mit einem flachen kurzen Längseindruck; Oberfläche sehr kräftig und dicht rundmaschig chagriniert, fast ganz matt, äußerst fein behaart. Fühler zart, lang, dünn und schlank; erstes und zweites Glied gestreckt, erstes Glied fast dreimal, zweites Glied etwa zweiundeinhalbmals länger als an der dicksten Stelle breit; drittes Glied etwas schwächer als das zweite Glied, doppelt so lang wie breit; viertes Glied dem dritten Gliede gleich breit, nur wenig kürzer als dieses Glied, etwa einundeinhalbmals länger als breit, in der Form fast genau verkehrt-kegelstumpfförmig; die folgenden Glieder alle — bis einschließlich des zehnten Gliedes — von der gleichen verkehrt-kegelstumpfförmigen Form, alle etwas an Länge und an Breite zunehmend, alle aber etwa um die Hälfte länger als breit; elftes Glied gestreckt, um die Hälfte länger als das zehnte Glied, zum Ende schmal ogival zugespitzt.

Halsschild klein und schmal, ziemlich gewölbt, nur wenig breiter als der Kopf, kaum erkennbar quer, in einer Querlinie durch die unmittelbar hinter den Vorderecken gelegenen Punkte der größten Breite nur um ein Fünfzehntel der Mittellänge breiter als in der Mittellänge lang, seine Seitenkonturen von den abgerundeten, nur wenig vortretenden Vorderecken zu den Punkten der größten Breite kaum erkennbar erweitert, von diesen Punkten in flach konvexem Bogen nach hinten ziemlich stark verengt, die Seitenrandkrümmung nur mit einer geringen Richtungsänderung der Krümmung in die ziemlich konvexe Basalrandkrümmung übergehend, wodurch die Hinterwinkel im Verlauf dieser Krümmungen nur gerade angedeutet werden, Oberseite in

Die paläarktischen Arten der Untergattung *Hydrosmectina* Ganglb. 125

der hinteren Hälfte der Längsmittle mit einem flachen, breiten Längseindruck; Oberfläche sehr dicht und etwas feiner als der Kopf rundmaschig chagriniert, etwas weniger matt glänzend als der Kopf, äußerst fein behaart.

Flügeldecken an den Schultern sehr deutlich breiter als die größte Breite des Halsschildes, so lang wie zusammengenommen an den Hinterecken breit, ihre Seitenkonturen nur ganz wenig nach hinten divergent. Oberseite längszylindrisch leicht gewölbt, an der Naht etwas längsrinnig eingedrückt; Oberfläche sehr dicht und fein, etwas dichter als der Halsschild, aber nicht ganz so dicht wie der Kopf rundmaschig chagriniert, fast so matt wie der Kopf, äußerst fein behaart. Hinterleib an der Basis nur wenig schmaler als die Flügeldecken, etwas längszylindrisch gewölbt, seine Seitenkonturen fast parallel, siebentes (fünftes freiliegendes), am Hinterrand mit einem kräftigen, weißen Hautsaum besetztes Tergit ziemlich groß, etwa um die Hälfte breiter als lang und um etwa die Hälfte seiner Länge länger als das vorhergehende Tergit; die drei ersten freiliegenden Tergite an der Basis mit tiefer, das vierte freiliegende Tergit an der Basis mit flacherer Quersfurche. Oberfläche grob und rau rundmaschig chagriniert, aber stärker glänzend als der Vorderkörper, dazwischen nicht sehr fein und nicht sehr dicht punktiert und mit längeren Haaren besetzt. Beine wie bei den verwandten Arten gebildet. Länge: 1.5 mm.

Mir liegt die Type (♀) aus meiner Sammlung von Dorgali auf Sardinien vor. Die Art steht der *tenuissima* Eppelsh. — mit der sie übrigens auch am gleichen Fundort vorkommt — nahe, ist von ihr aber sofort durch die größeren, stärker vorspringenden Augen, die dadurch kürzeren Schläfen, vor allem aber durch die langen, zarten, dünnen und schlanken Fühler, deren sämtliche Glieder mindestens um die Hälfte länger als breit sind, zu scheiden.

13. *Aetha (Hydrosmectina) quadraticeps* nov. spec. (Abb. 13). —

Dunkel gelbbraun, Halsschild, Flügeldecken, Basis und Ende des Abdomens heller gelbbraun, Mundteile, Fühler und Beine blaß hellgelb. Oberfläche des Körpers sehr fein chagriniert, mattglänzend, Kopf und Abdomen stärker glänzend.

Kopf im Gesamtmaß nahezu quadratisch, abgeflacht; Augen klein, aber doch deutlich aus den Kopfseitenwölbungen etwas vorspringend, Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — etwa doppelt so lang wie der von oben sichtbare Augenlängsdurchmesser, zu einander fast genau parallel, hinten stark und plötzlich zum Halse abgesetzt. Oberseite in der Kopfmitte mit einem kleinen, rundlichen Grübchen; Oberfläche ziemlich kräftig, aber flach rundmaschig chagriniert, ziemlich glänzend, mit Ausnahme der Kopfmitte fein, aber deutlich und nicht sehr dicht punktiert und sehr fein behaart. Fühler ziemlich gestreckt und schlank; erstes und zweites Glied gestreckt, beide etwas mehr als zweiundeinhalbmal länger als an der dicksten Stelle breit; drittes Glied sehr deutlich schwächer als das zweite Glied, von nur zwei Dritteln der Länge dieses Gliedes; viertes Glied dem dritten Glied gleich breit, aber nur halb so lang wie dieses Glied, leicht quer; die folgenden Glieder etwas an Länge und Breite zunehmend, anfänglich noch deutlich quer, dann immer etwas länger werdend, das zehnte Glied so lang wie breit; elftes Glied etwa ein und drei Viertel mal länger als das zehnte Glied, oval zugespitzt.

Halsschild nur kaum erkennbar quer, ziemlich flach, in einer Querlinie durch die im ersten Fünftel der Länge gelegenen Punkte der größten Breite nicht ganz um etwa ein Zehntel breiter als in der Mittellinie lang, seine Seitenkonturen von den wenig vortretenden, eng abgerundeten Vorderwinkeln zu den Punkten der größten Breite deutlich erweitert, von diesen Punkten fast geradlinig und sehr stark zu den nur durch die Krümmungsänderung in der Abrundung zum flach konvexen Basalrand in der Anlage erkennbaren Hinterwinkeln verengt. Oberseite in der Längsmittle mit einem durchgehenden, schmalen und flachen Längseindruck; Oberfläche sehr fein und dicht, viel feiner und dichter als der Kopf, rundmaschig chagriniert und nur mattglänzend, sehr fein behaart.

Flügeldecken an den Schultern nur wenig breiter als die größte Breite des Halsschildes, um etwa ein Siebentel länger als zusammengenommen an den Hinterecken breit, ihre Seitenkonturen nur ganz wenig nach hinten

divergent. Oberseite gleichmäßig flach gewölbt; Oberfläche so wie der Halsschild sehr fein und dicht rundmaschig chagriniert und nur matt glänzend, sehr fein behaart. Hinterleib an der Basis nur wenig schmaler als die Flügeldecken, seine Seitenkonturen nach hinten ein wenig divergent, siebentes (fünftes freiliegendes), am Hinterrande mit einem kräftigen, weißen Hautsaum besetztes, abgeflachtes Segment ziemlich groß, aber nicht lang, etwa einund-einhalbmal breiter als lang und nur wenig länger als das vorhergehende Segment, die vier ersten freiliegenden Tergite an der Basis mit ziemlich tiefen Querfurchen. Oberfläche noch etwas weitläufiger, vor allem aber gröber und tiefer als der Kopf rundmaschig chagriniert, deshalb stärker glänzend, fein und nicht sehr dicht punktiert und mit langen Haaren nicht dicht besetzt. Beine wie bei den verwandten Arten gebildet. Beim ♂ Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites ganz flach und seicht ausgebuchtet, sechstes Sternit etwas verlängert und am Hinterrande breit schaufelartig unter dem letzten Tergite etwas vortretend. Länge: 1,58 mm.

Mir liegt die Type (♂) aus meiner Sammlung vor, die in der Umgebung von Bozen, vermutlich am Ufer der Talfer, möglicherweise aber auch auf einer Sandbank der Eisack gefunden wurde. Die Art ist unter den Arten mit nicht oder gerade nur erkennbar queren Halsschild sofort an ihren kleinen Augen und den nach hinten stark konvergenten Seitenkonturen des Halsschildes kenntlich.

14. *Atheta (Hydrosmectina) panaroensis* nov. spec. (Abb. 14). —

Ganz gelbbraun, Abdomen in der Mitte etwas dunkler braun, Mundteile. Fühler und Beine blaß hellgelb. Oberfläche des Körpers sehr fein und dicht chagriniert, mattglänzend; Kopf und Abdomen ein wenig stärker glänzend.

Kopf im Gesamtmaß schwach trapezoidal, stark abgeflacht; Augen sehr klein, mit den Kopfseitenwölbungen fast vollständig verrundet, Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — gut zweiundeinhalbmal länger als der von oben sichtbare Augensängsdurchmesser, Schläfenkonturen geradlinig nach hinten deutlich erweitert, hinten stark und plötzlich zum Halse abgesetzt. Oberseite des Kopfes in der Mitte mit einem ganz schwachen kleinen Mittlereindruck und je einem noch kleineren, noch schwächeren Seiteneindruck, die hinten zu einem leichten Quereindruck zusammenfließen; Oberfläche sehr fein, aber nicht sehr dicht, in der Mitte fast erloschen rundmaschig chagriniert, etwas stärker glänzend, mit Ausnahme der Kopfmittle sehr fein punktiert, sehr fein behaart. Fühler sehr lang und gestreckt; erstes und zweites Glied sehr gestreckt, etwas mehr als zweiundeinhalbmal länger als an der dicksten Stelle breit; drittes Glied nur wenig schwächer als das zweite Glied, von drei Vierteln der Länge dieses Gliedes; viertes Glied halb so lang wie das dritte Glied, sehr deutlich etwas länger als breit; die folgenden Glieder sehr wenig an Länge, etwas mehr an Breite zunehmend, anfänglich deutlich etwas länger als breit, das sechste Glied bereits so lang wie breit, die folgenden Glieder, wenn auch nur äußerst schwach, so doch erkennbar quer; elftes Glied gestreckt, fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, lang-ogival zugespitzt.

Halsschild verhältnismäßig groß, stark abgeflacht, kaum erkennbar quer, in einer unmittelbar hinter dem Vorderrande liegenden Querlinie durch die Punkte der größten Breite nur um etwa ein Zwölftel breiter, als in der Mittellinie lang, seine Seitenkonturen von den ziemlich stark abgerundeten Vorderecken fast geradlinig, aber nur sehr schwach nach hinten konvergent, die eng abgerundeten Hinterwinkel durch eine hinter ihnen zum fast gerade abgesetzten Basalrand liegende, sanfte Ausrundung oder Abschrägung in der Anlage sehr deutlich stumpfwinkelig ausgebildet. Oberseite in der Längsmittle mit einem sehr flachen, das vordere Viertel des Halsschildes nicht erreichenden Längseindruck; Oberfläche sehr dicht und fein, dichter und feiner als der Kopf, rundmaschig chagriniert, nur matt glänzend, sehr fein behaart.

Flügeldecken kaum breiter als die größte Halsschildbreite, nur so lang wie zusammengenommen am Hinterrande breit, ihre Seitenkonturen nur ganz wenig nach hinten divergent. Oberseite ebenfalls stark abgeflacht; Oberfläche so wie der Halsschild sehr dicht und fein rundmaschig chagriniert, mattglänzend, sehr fein behaart. Hinterleib an der Basis nur wenig

Die paläarktischen Arten der Untergattung *Hydrosmeztina* Ganglb. 127

schmäler als die Flügeldecken, ebenfalls stark abgeflacht, seine Seitenkonturen nach hinten nur ganz wenig divergent, siebentes (fünftes freiliegendes), am Hinterrande nur mit einem ganz zarten, feinen Hautsaume besetztes Segment nicht ganz doppelt so breit wie lang, etwa um die Hälfte länger als das vorhergehende Segment, die vier ersten freiliegenden Tergite an der Basis nur mit schwachen Querfurchen. Oberfläche etwas weitläufiger, aber ziemlich kräftig rundmaschig 'chagriniert', ziemlich glänzend, fein und nicht sehr dicht punktiert, ziemlich schütter mit längeren Haaren besetzt. Beine wie bei den verwandten Arten gebildet. Länge: 1.75 mm.

Mir liegt die Type (♂) aus meiner Sammlung (ex coll. Splicher-Splichal) mit dem Fundortvermerk: Panaro, 25. 4. 98 vor. Ein cotypisches ♂ fand sich in der coll. Bernhauer mit dem Fundortvermerk: Italien, Modena, ded. Splicher, vor. Beide Tiere stammen demnach wahrscheinlich aus den gleichen Aufsammlungen auf den Sandbänken des Panaro oder der Secchia in der Emilia in Oberitalien, beides vom Apennin herabkommende, südliche Nebenflüsse des Po. Die Art dürfte sicher weiter verbreitet und an den Flüssen der Emilia weiter östlich und westlich von Bologna noch aufzufinden sein. Sie ist unter den Arten mit nicht oder kaum erkennbar queren Halsschild sofort durch ihren ganz abgeflachten Körper, die winzigen, mit den Kopfseitenwölbungen fast ganz verrundeten Augen und den großen, fast quadratischen Halsschild, mit seinen nach hinten nur sehr wenig konvergenten Seitenrandkonturen leicht kenntlich.

*

In die Untergattung *Hydrosmeztina* Ganglb. habe ich hier auch die Art *Atheta saharensis* Peyerimhoff gestellt, die mir in drei als Cotypen bezeichneten Stücken der *Hydrosmeztina saharensis* Peyerimh. aus der coll. Bernhauer vorliegt. Die Stücke zeigen die normale, den Hinterkopf dorsal umfassende Randungskante, die aber auf den Schläfen sich bei ihnen — nicht so wie sie bei den Arten der Untergattung *Hydrosmeztina* C. G. Thoms. nach ihrer Abwärtsbiegung auf den Absatzungen der Schläfen zum. Halse allmählich verschwindet, sich dort höchstens nur noch angedeutet und ein kleines Stückchen nach schräg vorn abwärts fortsetzt — nach ihrer Abbiegung nach abwärts noch einmal nach vorn abbiegt und an der Unterseite des Kopfes ein Stückchen nach vorn verläuft, demnach die Schläfen hinten unten richtig randet, wenn sie auch nicht so weit nach vorn reicht, daß von vollständig gerandeten Schläfen gesprochen werden könnte. Die Art stellt demnach ein richtiges Verbindungsglied zwischen den Untergattungen *Hydrosmeztina* Ganglb. und *Hydrosmeztina* C. G. Thoms. dar und scheint in der Untergattung *Hydrosmeztina* C. G. Thoms. der ebenfalls von Peyerimhoff aus dem Hoggar und den benachbarten Massiven in der Zentralsahara beschriebenen Art *garamantum* Peyerimh. (Bull. Soc. Ent. de France 1929, p. 89) nahe zu stehen. Ich habe ursprünglich die vorliegenden, als Cotypen der Art *saharensis* Peyerimh. bezeichneten Stücke für diese Art gehalten, doch zeigte sich sehr bald, daß die mir vorliegenden Stücke schon allein wegen ihrer sehr großen, die Schläfen an Länge fast erreichenden Augen — wenigstens nach der Beschreibung Peyerimhoffs — unmöglich mit *garamantum* Peyerimh. identisch sein können, da der Autor bezüglich der Augen und Schläfen dieser Art in seiner Beschreibung von „... genis sesqui duplo longioribus quam oculis paulo prominulis, ...“ spricht und dann noch einmal ausdrücklich vermerkt „... joues plus de deux fois plus longues que les yeux ...“ Nach der Beschreibung der *Atheta garamantum* Peyerimh. gehört diese Art infolge des beschriebenen Fühlerbaues ebenfalls mehr zur Untergattung *Hydrosmeztina* Ganglb., wurde aber vom Autor in die Untergattung *Hydrosmeztina* C. G. Thoms. gestellt. Sie dürfte demnach aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls ein Verbindungsglied zwischen den beiden Untergattungen darstellen.

Leider konnte ich trotz aller Bemühungen nicht feststellen, wo und wann Peyerimhoff seine Art *saharensis* beschrieben hat; es ist schließlich auch möglich, daß dies nur ein Namen „in litteris“ ist. Ich gebe daher auf jeden Fall nachfolgend eine kurze Beschreibung der Art nach den drei mir aus der coll. Bernhauer vorliegenden Stücken:

15. *Atheta (Hydrosmectina) saharensis* Peyerimhoff (i. l.?) (Abb. 15).

— Ganz schwarzbraun, Flügeldecken etwas heller braun, Mundteile und Fühler gelbbraun, Beine heller gelbbraun. Der ganze Körper dicht und fein rundmaschig chagriniert, matt glänzend, das Abdomen etwas stärker glänzend.

Kopf im Gesamtumriß querrechteckig, verhältnismäßig gewölbt; Augen sehr groß, aus den Kopfseitenwölbungen deutlich vorspringend, Schläfen hinter den Augen — vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen — fast nur so lang oder nur ganz wenig länger, als der von oben sichtbare Augenslängsdurchmesser, Schläfenkonturen in flachem Bogen nach hinten ganz wenig erweitert, hinten in ziemlich breitem Bogen zum Halse abgerundet. Oberseite des Kopfes in der Mitte mit einem kleinen, flachen Eindruck; Oberfläche sehr dicht und fein rundmaschig chagriniert, matt glänzend, sehr fein behaart. Fühler verhältnismäßig lang und ziemlich kräftig; erstes Glied gestreckt, keulenförmig, fast dreimal länger als an der dicksten Stelle breit; zweites Glied nur wenig kürzer als das erste Glied, an seinem Ende gleichbreit, etwa zweiundeinhalbmal länger als breit; drittes Glied nur wenig schwächer als das zweite Glied, von etwa zwei Dritteln seiner Länge, nicht ganz doppelt so lang wie breit; viertes Glied so breit wie das Ende des dritten Glieds, etwa halb so lang wie dieses Glied, leicht quer; die folgenden Glieder zunächst etwas mehr an Breite und weniger an Länge, dann kaum mehr an Breite, aber an Länge zunehmend, so daß das fünfte und sechste Glied noch leicht quer, das siebente Glied so lang wie breit ist und die folgenden Glieder deutlich etwas länger als breit sind; elftes Glied um etwas mehr als um die Hälfte länger als das zehnte Glied, ogival zugespitzt.

Halschild deutlich quer, flach gewölbt, in einer Querlinie durch die im ersten Drittel gelegenen Punkte der größten Breite um etwa ein Fünftel breiter als in der Mittellinie lang, seine Seitenkonturen von den ziemlich abgerundeten, kaum vortretenden Vorderecken in flach konvexem Bogen zu den Punkten der größten Breite etwas erweitert und von dort ebenso nach hinten etwas verengt, Hinterwinkel fast ganz abgerundet, nur durch eine leichte Richtungsänderung im Verlauf der Abkrümmungen des Seitenrandes zum flach konvexen, hinter den Anlagen der Hinterwinkel etwas abgesehen Basalrand erkennbar. Oberseite in der Längsmittle mit einem ganz seichten Längseindruck; Oberfläche so wie jene des Kopfes sehr dicht und fein rundmaschig chagriniert, matt glänzend, sehr fein behaart.

Flügeldecken an den Schultern um etwa ein Fünftel breiter als die größte Breite des Halsschildes, so lang wie zusammengenommen an den Hinterecken breit. Oberseite flach gewölbt, jederseits hinter dem Schildchen mit einem seichten Eindruck; Oberfläche wie jene des Kopfes und Halsschildes sehr dicht und fein rundmaschig chagriniert, matt glänzend, sehr fein behaart. Hinterleib an der Basis nur wenig schmaler als die Flügeldecken, seine Seitenkonturen nach hinten zunächst ganz wenig erweitert, von der Mitte an wieder ganz wenig verengt, siebentes (fünftes freiliegendes), am Hinterrande mit einem kräftigen, weißen Hautsaume besetztes Segment ziemlich groß, fast doppelt so breit wie lang, um etwa die Hälfte länger als das vorhergehende Segment, die vier ersten freiliegenden Tergite an der Basis nur mit seichten Querfurchen. Oberfläche etwas weitläufiger, gröber und tiefer rundmaschig chagriniert, deshalb etwas stärker glänzend als der Vorderkörper, fein und nicht sehr dicht punktiert und mit längeren Haaren nicht sehr dicht besetzt. Beine wie bei den übrigen Arten der Untergattung gebildet. Beim ♂ Hinterrand des sechsten Sternites stumpfwinkelig-dreieckig nach hinten verlängert, die Mitte abgerundet und unter dem Hinterrande des letzten Tergites ziemlich weit vortretend. Länge: 1.65—1.67 mm.

Mir liegen, wie bereits oben vermerkt wurde, drei Stücke — 2 ♂♂ und 1 ♀ — aus der coll. Bernhauer vor, von denen ein ♂ die Peyerimhoffschen Originalzettel mit den Fundortvermerken: Ideles, Hoggar, 1560 m; 5—7 avril 1928; Mission du Hoggar, Février-Mai 1928, die beiden anderen Stücke Zettel von der Hand Dr. Bernhauers mit den gleichen Daten tragen. Alle drei sind von der Hand Dr. Bernhauers als Cotypen der *Hydrosmecta saharensis* Peyerimhoff bezeichnet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [29_1943](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Die paläarktischen Arten der Untergattung *Hydrosmectina* Ganglb. der Gattung *Atheta* C.G. Thoms. \(32. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden.\). 109-128](#)